

Tour-Tipps

Friedrichshain

- Kreuzberg

Mehringdamm
bis Gleisdreieck

Unsere Tour beginnt am U-Bahnhof Mehringdamm. Wir verlassen den U-Bahnhof Ausgang Yorckstraße/Rathaus Kreuzberg, gehen bis zum Mehringdamm und überqueren diesen. Wir biegen rechts in die Yorckstraße ein und folgen dieser. Wir erreichen das erste Ziel unserer Tour: die doppeltürmige St.-Bonifatius-Kirche.

Die katholische Pfarrkirche wurde 1906/07 im neugotischen Stil nach Plänen von Max Hasak erbaut. Im Zweiten Weltkrieg wurde sie zwar nicht zerstört, brannte aber vollständig aus. Im Jahre 1946 wurde sie nach provisorischer Herrichtung wieder in Gebrauch genommen. Die heutige Innengestaltung wurde 1966 durch Paul Brandenburg geschaffen. Hinter dem Altar kam 1969 ein großflächiges Bild von Fred Thieler hinzu.



Neben der Kirche schließt sich Riehmers Hofgarten an, ein Bauensemble aus der Berliner Gründerzeit, dessen Haupteingang an der Yorckstraße liegt. Es wurde 1891/92 von dem Berliner Bauherrn und den Architekten Wilhelm Riehmer und Otto Mrosk entworfen. Das Zentrum des Ensembles ist ein Innenhof in Form einer kurzen Allee, die von aufwändig gestalteten Wohngebäuden umgeben ist. Die Fassaden der Gebäude weisen reichen bauplastischen Schmuck auf, in dem sich Stilelemente aus Romanik, Renaissance und Barock erkennen lassen. Die Wohnungen wurden ursprünglich für eine besserverdienende Mittelschicht aus Kauf-



leuten, Handwerkern und Regimentsoffizieren der nahegelegenen Kasernen gebaut. Diese Bewohnerstruktur änderte sich in den 1920er Jahren durch die Inflation der Nachkriegsjahre. Die Erben Riehmers verkauften 1923 die komplette Anlage. Im Zweiten Weltkrieg wurde der linke Flügel vollständig zerstört und nicht wieder aufgebaut. Seit 1953 steht das Ensemble unter Denkmalschutz. Zwischen 1963 und 1974 wurden alle Fassaden originalgetreu restauriert.

Schräg gegenüber des Ensembles befindet sich das Rathaus Kreuzberg, das wir über die Ampelkreuzung Großbeeren-/Yorckstraße erreichen. Das Rathaus in der Yorckstraße Nr. 4–11 beherbergt Teile des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg, das Amt für Gesundheit, Soziales und Beschäftigung sowie das Amt für Bauen, Wohnen und Immobilienservice. Das zehngeschosige Gebäude ist ein typischer Nachkriegsbau aus den 1960er Jahren mit schlichter Fassadengestaltung. Im obersten Geschoss des Gebäudes ist eine Cafeteria untergebracht, von der aus ein schöner Rundumblick auf Kreuzberg und die angrenzenden Bezirke möglich ist. Vor dem Eingang steht eine Bronzeskulptur mit dem Portrait des ehemaligen Kreuzberger Bürgermeisters Carl Herz, die 1985 von dem Künstler Joachim Dunkel geschaffen wurde.



Wir gehen zurück bis zur Großbeerenstraße, überqueren diese und erreichen die Hornstraße – ein Kleinod in der Stadt. In der Mitte der ruhigen Allee befindet sich ein Spielplatz für Kinder. In der Hausnummer 3 wohnte die Kommunistin Ursula Goetze. Sie war Studentin und Mitglied des kommunistischen Jugendverbandes. In ihrer Wohnung fanden geheime Treffen



der antifaschistischen Widerstandsgruppe Schulze-Boysen/Harnack (Rote Kapelle) statt. Zusammen mit anderen Mitgliedern dieser Gruppe wurde sie 1942 verhaftet und am 5. August 1943 in Berlin-Plötzensee hingerichtet. Vor dem Haus Nr. 6 ist ein Stolperstein in den Gehweg eingelassen, der an den im Jahre 1943 im KZ Theresienstadt ermordeten Naturschützer und Höhlenforscher Benno Wolf erinnert.



Ein Haus weiter (Hornstraße 7/8) wurde 1963 eine Bombenlücke geschlossen. Nach Plänen des Architekten Klaus Ernst entstand hier die Christus-Kirche, die der evangelischen Kirchengemeinde Jesus-Christus als Gotteshaus dient.

Am Ende der Hornstraße angelangt, überqueren wir die Möckernstraße und steigen den einladenden Aufgang zu dem erst kürzlich angelegten Park am Gleisdreieck hinauf. Es handelt sich dabei um eine Parkanlage neuen Typs, mit einer sich im Zentrum befindenden weitläufigen Rasenfläche.

Wir setzen unsere Tour fort, indem wir rechts entlang der Möckernstraße, die sich hier vier Meter unterhalb des Parks befindet, entlang schlendern. Auf der linken Seite begleitet uns ein lang gezogenes Gebäude, das – wenn man durch die Fenster ins Innere lugt – die historischen Automobile mehr erahnen als erkennen lässt.

Am Ende des Weges angekommen, haben wir unser nächstes Ziel erreicht, das Deutsche Technikmuseum Berlin (DTMB), das bis 1996 Museum für Verkehr und Technik hieß und sich nun in der Trebbiner Straße 9 befindet. Auf 25.000 m² Ausstellungsfläche werden unter anderem Themenbereiche wie Luft- und Raumfahrt, Schifffahrt, Schienenverkehr, Straßen- und Kommunalverkehr sowie die Geschichte der Filmtechnik vor-

gestellt. Der Besuch des Museums ist empfehlenswert, sofern man sich für Technik im weitesten Sinne bzw. Technikgeschichte interessiert, setzt allerdings etwas Zeit voraus, die man sich unbedingt nehmen sollte.



Vor dem Museumseingang erhebt sich das 44 Meter hohe Rotorblatt einer modernen Windkraftanlage. Dieses weist uns linksseitig den Weg zu einem Parkeingang, den wir nun einschlagen. Asphaltiert und leicht bergauf verlaufend, führt der Weg zur Gleisstrecke der Museumsbahn des DTMB, die sich hinter einem Maschendrahtzaun befindet. Zu besonderen Anlässen, z.B. am Tag des Eisenbahners, wird die Museumsbahn in Betrieb genommen. Dort ist eine „aufgeschnittene“ historische Kleinlokomotive zu sehen, die einen Blick ins Innere einer Dampflokomotive gewährt.



Einige Meter weiter sehen wir die erste von drei historischen Windmühlen. Zu bestaunen gibt es hier unter anderem eine hölzerne Bockwindmühle aus dem Jahre 1820 sowie eine gemauerte Holländermühle aus dem Jahre 1911.

Wir befinden uns jetzt auf einer Laufbahn, der so genannten „Sprintstrecke“, an deren Ende wir rechts abbiegen. Auf beiden Seiten erblicken wir zwei metallene ehemalige Milchrampen. Einige hundert Meter weiter befindet sich eine Skater- und BMX-Anlage.

Am Ende einer Halbpipeline begeben wir uns nach links und lassen einen Basketball- und einen Fußballplatz hinter uns.

Wir erreichen einen aus Schottersteinen gestalteten Steingarten, an dessen Ende wir einige Schritte nach links gehen, um dann einen absteigenden Weg einzuschlagen, der uns zum Endpunkt unserer Tour führt, den S- und U-Bahnhof Yorckstraße.

Tour-Info

Start:
U-Bhf Mehringdamm
U6 und U7

Länge: ca. 2 km
Dauer: ca. 1 Std.

Ein Projekt des



Kulturring in Berlin e.V.
Giselastraße 12
10317 Berlin

Gefördert durch das JobCenter Friedrichshain-Kreuzberg
Bilder, Text, Gestaltung: Kulturring in Berlin e.V.